

YOUNG ACADEMICS

by Nomos

Julius Glaser

Betriebliche Öffentlichkeiten in Arbeiter:innengenossenschaften

Eine empirische Analyse
genossenschaftlicher Praxis

YOUNG ACADEMICS

by Nomos

Gemeinwohl und Genossenschaften | 7

Herausgegeben von
Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandt
und Dr. Johannes Blome-Drees

Julius Glaser

Betriebliche Öffentlichkeiten in Arbeiter:innengenossenschaften

Eine empirische Analyse genossenschaftlicher Praxis

Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Schulz-Nieswandt
und einem Geleitwort von Dr. Sebastian Sevnani
und Prof. Dr. Klaus Dörre

Tectum Verlag

Der Anhang zu dieser Arbeit steht zum kostenlosen Download zur Verfügung:

<https://www.nomos-shop.de/p/betriebliche-oeffentlichkeiten-in-arbeiter-innengenossenschaften-gr-978-3-68900-709-6>
(„Zusatzmaterial“)



This publication is funded by the Doing Twinning project, a collaboration between the Department of Cooperative Studies at the University of Cologne and St. Kliment University in Sofia, Bulgaria

Julius Glaser
Betriebliche Öffentlichkeiten in Arbeiter:innengenossenschaften
Eine empirische Analyse genossenschaftlicher Praxis

Young Academics by Nomos: Gemeinwohl und Genossenschaften; Bd. 7

1. Auflage 2026

© Julius Glaser

ISBN 978-3-68900-709-6
ePDF 978-3-68900-710-2
ISSN 2942-5875

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783689007102>

Publiziert von
Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.tectum-verlag.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden



Onlineversion
InLibra

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
4.0 International Lizenz.

Vorwort

Gerne haben wir als Herausgeber die Arbeit von Julius Glaser in die Kölner Schriftenreihe „Young Academics: Gemeinwohl und Genossenschaften“ aufgenommen.

Die Idee und die etablierten oder experimentellen Praxisentwicklungen von Produktivgenossenschaften beschäftigen auch uns immer wieder. Gerade hier stellen sich grundlegende Fragen zur Funktionslogik und Funktionsfähigkeit der innerbetrieblichen Demokratie, die der kapitalistischen Firma trotz aller Entwicklungen einer Stakeholder-Ethik im Governance fremd bleiben.

Auch wenn sich die Kölner Forschung zunehmend der Rolle von Genossenschaften im demokratischen Sozialraum im Handlungsfeld kommunaler Daseinsvorsorge zuwendet, so spielen solche morphologischen Fragen des inneren Sozialraums von Primärgenossenschaften ebenso eine grundlegende Rolle in der Forschung.

Insbesondere die Verknüpfung der Analyse des Innenlebens von Produktivgenossenschaften mit dem Gedankengut u. a. einiger Strömungen der Kritischen Theorie erscheint uns als besonders fruchtbar, hebt dieser Blick doch die Qualität der theoretischen Durchdringung, damit die Diskussion nicht vorschnell nur in die Bahnungen einer betriebswirtschaftlichen Governance-Analyse ausmünden.

Julius Glaser deutet am Ende einige Desiderata solcher Genossenschaftsforschungen an, die einerseits aus den Limitationen einer Masterarbeit resultieren, andererseits aber grundsätzlicher Art sind. Die Genossenschaftsforschung benötigt im deutschsprachigen Raum – die

internationale Cooperative-Forschung stellt sich komplexer dar – mehr herrschaftskritische Perspektiven, allerdings auch entsprechend theoretisch fundierte Beiträge zur angewandten Transformationsforschung.

Die Open Access-Publikation wird finanziert aus Mitteln des Doing Twinning-Projekts des Seminars für Genossenschaftswesen der Universität zu Köln und der St. Klimentin Universität in Sofia in Bulgarien ermöglicht.

Köln, Juli 2026

Univ.-Prof. (em.) Dr. Frank Schulz-Nieswandt,
Direktor des Seminars für Genossenschaftswesen
im Department für Soziologie und Sozialpsychologie
der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Universität zu Köln

Geleitwort

Julius Glaser ist ein talentierter junger Soziologe, dem bereits während seines Studiums eine Studie gelungen ist, die weit mehr enthält als man für gewöhnlich von einer Masterarbeit erwartet. Deshalb freuen wir uns, dass die Untersuchung nun auch in Buchform vorliegt. Der Autor geht der Frage nach, wie betriebliche Öffentlichkeiten in Produktivgenossenschaften organisiert werden und welche besondere Qualität diese spezifischen Öffentlichkeiten auszeichnen. Wie bedeutsam diese Thematik ist, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass weltweit bereits ein Drittel des Bruttoinlandsprodukts von Genossenschaften oder anderen Organisationsformen einer solidarischen Ökonomie produziert wird. Deshalb ist es eigentlich unverständlich, dass dem Genossenschaftswesen in den Sozialwissenschaften in der Gegenwart vergleichsweise wenig Beachtung geschenkt wird.

Mit seiner Studie will der Autor dazu beitragen das angesprochene Missverhältnis zu korrigieren. Dies gelingt ihm in origineller Weise. Mit seiner Untersuchung beteiligt Julius Glaser sich an der wichtigen Debatte um eine „halbierte Demokratie“ (Ulrich Beck), die vor der Wirtschaft – einem Bereich, in dem nicht nur der Großteil der Bevölkerung einen signifikanten Anteil ihrer Lebenszeit verbringt, sondern der auch vermittelt über Wachstum die Gestaltungsmöglichkeiten von Politik überhaupt bestimmt – Halt macht. Für Jürgen Habermas und viele andere ist Öffentlichkeit ein Raum, in welchem sich alle (!) Betroffenen gleichberechtigt über Dinge von allgemeinem Belang austauschen und eine Meinung bilden können. Politisches Handeln, soll es denn demokratisch

sein, findet in der öffentlichen Meinung ihren einzig legitimen Ausgangspunkt und muss sich wiederum in ihrem Lichte rechtfertigen. Entgegen Habermas' Auffassung ist die wirtschaftliche Sphäre und das Arbeiten in einer vollständigen Demokratie sehr wohl von allgemeinem Belang und keine Privatsache. Ansätze zur Herstellung und Ausweitung arbeitspolitischer Öffentlichkeiten wollen daher dem Demokratieprinzip gesellschaftlich umfassend zum Durchbruch verhelfen.

Glasers Studie analysiert nun konkret arbeitspolitische Öffentlichkeiten auf der Betriebsebene und dies interessanterweise in Organisationen, die im Gegensatz zu privatwirtschaftlichen Unternehmen eine vitalere und demokratischere arbeitspolitische Öffentlichkeit erwarten lassen. Auf der Mikroebene geht es um Partizipation am Arbeitsplatz, auf der Mesoebene um die institutionalisierten demokratischen Strukturen der Genossenschaft und auf der Makroebene um verschiedene Formen der Kooperation zwischen Genossenschaften und anderen Organisationen, die im Betrieb diskutiert werden. Die Spezifität der produktivgenossenschaftlichen Arbeitsbeziehungen wird vor dem Hintergrund des Jenaer Machtressourcen-Ansatzes herausgearbeitet. Dieser Ansatz dient der Klassifizierung der Machtressourcen von Lohnabhängigen in kapitalistisch agierenden Betrieben und Industriesektoren. Er setzt beim strukturellen Gegensatz zwischen Arbeit und Kapital an. In Produktivgenossenschaften hingegen kann die strukturelle Macht von Lohnabhängigen nicht nur destruktiv („Störung von Produktionsabläufen“), sondern auch konstruktiv ausgeübt werden. Organisationsmacht erweist sich hier als ein kooperatives Instrument zur Selbsthilfe, institutionelle Macht ermöglicht weitreichendere demokratische Partizipation und gesellschaftliche Macht kann auf Betriebsebene analog zu kapitalistischen Unternehmen eingesetzt werden.

Um seine interessante Fragestellung zu beantworten hat Julius Glaser Interviews mit Vertreter:innen von drei Produktivgenossenschaften geführt und mithilfe von aus der theoretischen Reflexion über arbeitspolitische Öffentlichkeiten gewonnenen Kriterien ausgewertet. Sein Forschungsinteresse richtet sich auf die Differenz zwischen theoretisch erwarteten Strukturen der betrieblichen Öffentlichkeiten in Produktiv-

genossenschaften und deren empirischer Praxis. Denn laut Glaser befinden sich Produktivgenossenschaften permanent im Spannungsverhältnis zwischen ihrem Idealtyp und dem Druck des Marktes und differenzieren sich in sozialreformerische sowie liberale Varianten aus. Die Frage ist nun, inwieweit es in den untersuchten Genossenschaften einen gleichberechtigten Zugang zur Betriebsöffentlichkeit für alle Betroffenen gibt und ob es sich bei den betreffenden Öffentlichkeiten um „starke“ (das heißt nach Nancy Fraser entscheidungsbefugte) oder nur schwache (das heißt nur beratende) Öffentlichkeiten handelt. Im Rückgriff auf die Arbeiten von Oskar Negt und Alexander Kluge wird untersucht, ob die Betriebsöffentlichkeiten geeignet sind, „proletarische Erfahrungen“ zu ermöglichen, was hier in origineller Weise als eine entscheidende Frage interpretiert wird: Tritt den Arbeitenden die eigene Organisation als Fremdes gegenüber oder erweist sie sich als „ihre“ Organisation, in der Bottom-Up-Entscheidungs- und Diskussionsprozesse stattfinden und es zu einer kollektiven Bearbeitung individueller Probleme der Arbeitenden kommt?

Die Studie Untersuchung gelangt zu interessanten Ergebnissen. Tatsächlich ermöglichen die genossenschaftlichen Besitz- und Arbeitsverhältnisse demokratische Öffentlichkeiten in den untersuchten Betrieben. Es gelingt, Probleme der Arbeitenden, die sich Großteils aus den Strukturfordernissen der kapitalistischen Produktionsweise ergeben, in das Genossenschaftsprinzip einzubetten und so zu bearbeiten, dass die Arbeitsbedingungen für alle Genoss:innen verbessert werden können. Es gelingt dem Autor aber auch, einige Defizite genossenschaftlicher Betriebsöffentlichkeiten herauszuarbeiten, die deutlich von idealtypischen Konstruktionen abweichen.

Die Studie von Julius Glaser ist lesenswert, weil sie neue Diskussionen zur arbeitspolitischen Öffentlichkeit aufnimmt und an einem interessanten Beispiel – den Produktivgenossenschaften – diskutiert. Indem sie betriebliche Öffentlichkeiten für die empirische Forschung operationalisiert, schafft sie eine wichtige Grundlage, an der sich zukünftige Studien orientieren sollten, um zu erforschen, wie und unter welchen Bedingungen aus der halbierten einmal eine ganze Demokratie werden könnte. Erwähnt sei, dass die Studie als Materialgrundlage für weitere Veröffent-

lichungen dient, die sich mit der Bedeutung des Genossenschaftswesens für die organisierten Arbeitsbeziehungen befassen sowie dessen Stellenwert für einen „Sozialismus von unten“ diskutieren¹. Der besondere Verdienst von Julius Glaser und seiner Studie ist, dass sie die ehemals „dritte Säule“ organisierter Arbeiterbewegungen wieder entdeckt und so einen lange verschütteten Strang der Diskussion um Alternativen zum derzeit dominanten Wirtschaftsmodell zu neuer Öffentlichkeit verhilft. Julius Glaser agiert in kreativer Weise als öffentlicher Soziologe, der Unsichtbares sichtbar macht. Wir wünschen ihm und seiner Studie viele interessierte Leser:innen.

Jena, Mai 2026

Dr. Sebastian Sevnani,
Akademischer Rat am Institut für Soziologie
an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
und Nachwuchsforschungsgruppenleiter im
DFG-Transregio-Sonderforschungsbereich 294
zum Strukturwandel des Eigentums.

Prof. Dr. Klaus Dörre,
ehem. Professor für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie
an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
und aktuell Gastprofessor an der Universität Kassel
am Kassel Institut for Sustainability
für das Fachgebiet sozialökologische Nachhaltigkeitskonflikte.

1 Glaser, Julius und Stephan Humbert (2025): „Energiegenossenschaften: Schlüssel zu demokratischer Energiewirtschaft?“, in: Dörre, Klaus u. a. (Hrsg.): Sozialismus von unten? Emanzipatorische Ansätze für das 21. Jahrhundert, 1. Aufl., Hamburg: VSA, S. 126–144.

Glaser, Julius (2024): „Betriebsöffentlichkeiten in Arbeiter*innengenossenschaften am Beispiel der Mondragon-Kooperativen“, *Industrielle Beziehungen* 31/3–4, S. 99–122.

Danksagung

„Ich wäre gerne frei in meinem Denken,
stell dir einmal vor, was ich dann kann.
Ich wär' so gerne frei in meinem Denken,
doch meine bürgerliche Herkunft hindert mich daran“
(Heisskalt 2018)

Mein Dank gilt allen Menschen und Institutionen, die mich auf dem Weg zu meinem Masterabschluss auf unterschiedliche Weise begleitet haben: Artur Bleischwitz danke ich sowohl für seine Korrekturen als auch für seinen freundschaftlichen Rat und seinen Zuspruch. Meinen beiden Betreuern Sebastian Sevignani und Klaus Dörre danke ich für alle Anmerkungen und Anregungen im Masterkolloquium sowie weiteren E-Mails und Gesprächen. Ebenso möchte ich auch der Hans-Böckler-Stiftung für ihre materielle wie immaterielle Förderung meines ganzen Studiums danken, denn dadurch wurde mir ein anderer Zugang zu diesem ermöglicht. Ebenso gilt der Dank auch der Geduld und Unterstützung meiner Freund:innen, Familie und meiner Partnerin.

Abschließend danke ich dem Seminar für Genossenschaftswesen der Universität Köln sowie der DZ BANK Stiftung für die finanzielle Unterstützung der Publikations- und Open-Access-Kosten des vorliegenden Werks.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Öffentlichkeit und betriebliche Demokratie	1
2	Theorie: Betriebsöffentlichkeiten in Genossenschaften	5
2.1	Arbeitspolitische Öffentlichkeiten	5
2.2	Merkmale und Prinzipien von Produktivgenossenschaften	9
2.3	Arbeitsbeziehungen in Arbeiter:innengenossenschaften	14
2.4	Betriebliche Öffentlichkeiten	18
2.5	Genossenschaftliche Öffentlichkeit	21
3	Forschungsdesign: Betriebsöffentlichkeiten greifbar machen	27
3.1	Forschungskonzept	27
3.2	Analyserahmen	30
3.3	Erhebungsmethode: halbstandardisierte Leitfadeninterviews	35
3.4	Auswertungsmethode: inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse	38
3.5	Methodenreflexion	41

4	Empirie: Produktivgenossenschaften in der Praxis	43
4.1	Falldarstellungen	43
4.2	Institutionalisierte Öffentlichkeiten und genossenschaftliche Praxis	46
4.2.1	Miraphone eG	47
4.2.2	Zimmerei Grünspecht eG	51
4.2.3	Gärtnerei Ulenburg eG	57
4.3	Betriebsöffentlichkeiten am Arbeitsplatz?	61
4.3.1	Miraphone eG	61
4.3.2	Zimmerei Grünspecht eG	63
4.3.3	Gärtnerei Ulenburg eG	65
4.4	Überbetriebliche Öffentlichkeiten der Genossenschaften	68
4.4.1	Miraphone eG	68
4.4.2	Zimmerei Grünspecht eG	69
4.4.3	Gärtnerei Ulenburg eG	71
5	Diskussion: Ambivalenz genossenschaftlicher Öffentlichkeit	75
6	Fazit: Betriebliche Öffentlichkeiten in Arbeiter:innengenossenschaften	85
	Literaturverzeichnis	89

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Genossenschaftliche Öffentlichkeiten	26
Tabelle 2:	Operationalisierung der genossenschaftlichen Öffentlichkeiten	35
Tabelle 3:	Sample der befragten Produktivgenossenschaften	46
Tabelle 4:	Ergebnisse anhand relevanter Arbeitsbeziehungen, Prinzipien, Kriterien	74

